

# Ja zum Trittbrett

In europäischen Gremien wurde ein Verbot des Trittbretts bei Abfallsammelfahrzeugen zum Schutz der Müllwerker diskutiert. Eine deutsche Studie sagt nun: Ohne Trittbrett brauchen Müllwerker deutlich mehr Zeit für ihre Tour. Auch die Unfallgefahr steigt signifikant an.



Foto: eyetronic; Fotolia.com

also beim Aufsteigen gewissermaßen immer zwei Stufen auf einmal nehmen. Das Komfort-Trittbrett senkt sich hingegen bei einer Fahrt mit unter sechs Kilometern pro Stunde automatisch auf ein niedrigeres Niveau, sodass die Lader leicht aufsteigen können. Nimmt das Fahrzeug Fahrt auf, fährt das Trittbrett weiter nach oben und verhindert so Kollisionen mit Fahrbahnunebenheiten. Hält der Lader sich nicht richtig fest, bleibt das Trittbrett unten; die Geschwindigkeit ist dann auf sechs Kilometer pro Stunde begrenzt.

Während der Müllwerker auf dem Trittbrett in Deutschland zum Straßenbild gehört, ist es in Großbritannien nicht erlaubt und in Frankreich sieht man deren Einsatz kritisch. Wie gefährlich Trittbretter sind, wurde in den Arbeitsgremien zur routinemäßigen Evaluation der Europäischen Norm EN 1501-1:2011 (Abfallsammelfahrzeuge, Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen) in den vergangenen Jahren diskutiert. Von französischer Seite wurde anfangs ein Verbot des Trittbretts gefordert – oder zumindest stark erhöhte Vorkehrungen wie etwa Sicherheitskäfige und eine deutliche Absenkung der erlaubten Fahrgeschwindigkeit. Bei einer Umfrage des Bundesverbands der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft (BDE) sprach sich jedoch eine Mehrheit der befragten europäischen Länder für das Trittbrett aus. Zustimmung gab es von Spanien, Polen, Tschechien, der Slowakei, Kroatien, Österreich und Deutschland; Italien enthielt sich der Stimme.

Tatsächlich belastbare Fakten dazu, wie gefährlich der Einsatz eines Trittbretts ist, gab es jedoch nicht. BDE und der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) haben daher die Entsorgungsgemeinschaft der Deutschen

**E**inmal kurz nicht aufgepasst, kann das böse enden: Hält sich ein Müllwerker hinten auf dem Trittbrett des Heckladers nicht ordentlich fest, ist einen Moment unachtsam, und das Fahrzeug lenkt in eine Kurve, kommt er leicht ins Schlingern. Sei es weil ein Mitarbeiter vom Trittbrett rutscht, während der Fahrt herunterspringt und sich den Fuß verknackst oder das Fahrzeug ihn beim Zurücksetzen erfasst – immer wieder passieren schwere Arbeits-

unfälle bei der Trittbrettnutzung, in manchen Fällen sogar mit tödlichem Ausgang.

Hinzu kommt, dass die Besetzungen von Abfallsammelfahrzeugen ein immer höheres Durchschnittsalter aufweisen. Hinweise aus dem Kundenkreis bewegen das Unternehmen Faun Umwelttechnik daner dazu, ein höhenverstellbares „Komfort-Trittbrett“ zu entwickeln. Herkömmliche Trittbretter sind in einer Höhe von bis zu 45 Zentimetern über der Fahrbahn angebracht. Die Lader müssen

Entsorgungswirtschaft (EdDE) damit beauftragt, Kosten und Nutzen von Trittbrettern an Heckladefahrzeugen bei der kommunalen Abfallsammlung zu untersuchen.

Der Tenor der Studie ist unmissverständlich: Das Ergebnis der Untersuchung spreche „eindeutig für die Beibehaltung“ des Trittbretts. Nicht nur dass der Wegfall des Trittbretts die Anzahl der jährlichen Arbeitsunfälle beim Ein- und Aussteigen der Hochrechnung nach mindestens verdreifachen würde. Auch die Abfuhrkosten würden sich deutlich erhöhen, errechnete das Projektteam.

Für die Studie wurden Müllwerker auf ihren Sammeltouren begleitet. In fünf Touren wurde eine Sammlung jeweils mit und ohne Trittbrettnutzung durchgeführt: Das Fahrzeug fährt dabei von Ladepunkt zu Ladepunkt. Diese Strecke legt der Lader in aller Regel auf dem Trittbrett zurück. Ohne Trittbrett muss der Lader sie schnellen Schrittes bewältigen oder er geht zur Kabine, steigt ein, steigt wieder aus und geht zum Behälterstandort – je nach Struktur des Abfuhrgebiets 250 bis 600 Mal. Die Fußwege eines Laders sind schon bei der Nutzung eines Trittbretts nicht unerheblich: per Schrittmesser wurden je Sammelkilometer zwischen 400 und 1.200 Schritte gemessen, das Mittel liegt bei 710. Diese Wegarbeit würde sich ohne Nutzung des Trittbretts um rund 46 Prozent erhöhen. Bei 24 Kilometern Sammelweg, die im Tagesverlauf eines Fahrzeugeinsatzes abzufahren sind, bedeutet dies eine Steigerung der Laufarbeit von circa 17.000 Schritten auf 24.840 Schritte je Lader. Hinzu kommt: Ohne Trittbrett brauchen die Müllwerker deutlich mehr

Zeit für ihre Tour. Laut Studie werden die mengenbezogenen Sammelleistungen von 3,9 Tonnen pro Stunde um etwa 30 Prozent, im Mittel auf 3,1 Tonnen pro Stunde, reduziert. Die Konsequenz eines Trittbrettverbots wäre nach Meinung der Autoren, dass entweder mehr Fahrzeuge eingesetzt werden müssten oder die Müllwerker täglich länger zu arbeiten hätten. Beides würde entsprechend mehr Geld kosten.

Zur Hochrechnung der Zahl der Unfälle ermittelte das Forscherteam die Anzahl der sich im Einsatz befindlichen Heckladesammelfahrzeuge und Seitenlader, die Anzahl Fahrer und Lader, die Anzahl der Unfälle in den letzten drei Jahren sowie die damit verbundenen Arbeitsstagesfälle. Die Umfrage basiert auf der Situation zur Entsorgung von 15 Millionen Einwohnern in Deutschland und kann demnach als repräsentativ gelten. Die Hochrechnung ergab, dass rund 7.800 Sammelfahrzeuge und 20.000 Fahrer und Lader täglich im Einsatz sind, um rund 28 Millionen Tonnen Abfall im Jahr in Deutschland einzusammeln. Damit verbunden sind 2.290 Arbeitsunfälle pro Jahr, die unmittelbar mit der Sammlung zusammenhängen. Davon sind 239 Trittbrettunfälle. Rund 246 Unfälle geschehen beim Ein- und Aussteigen, 273 Arbeitsunfälle im Zusammenhang mit der Schüttung und 838 Unfälle bei den Fußwegen, welche die Lader beim Holen und Zurückstellen der Behälter zurücklegen. Aus diesen Erkenntnissen bildeten die Forscher Risikofaktoren. Demnach geschieht rein statistisch betrachtet bei einem

vom 2,5 Millionen Trittbrettnutzungen ein Unfall. Auf der Grundlage dieser Risikofaktoren wurde auch die Anzahl der Unfälle berechnet, die sich statistisch betrachtet einstellen, wenn die Nutzung des Trittbretts verboten würde. Das Ergebnis führt zu insgesamt 3.020 Arbeitsunfällen mit rund 54.000

Arbeitstagen, die unfallbedingt ausfallen. Also deutlich mehr als die knapp 39.000 Arbeitstage, die derzeit mit Trittbrettnutzung festzustellen sind. Weil bei einem Verzicht auf das Trittbrett die Laufarbeit so deutlich ansteigen würde, gehen die Autoren von einem starken Anstieg der Zahl der jährlichen Arbeitsunfälle aus. In der Folge würden auch die Ausfalltage um fast 40 Prozent ansteigen.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht führt die Abfuhr mit Trittbrettnutzung zu gebührenrelevanten Jahreskosten von etwa 2,05 Milliarden Euro sowie zu 28 Millionen unfallbedingten Folgekosten. Bei Abschaffung des Trittbretts würden sich die Kosten auf etwa 2,4 Milliarden Euro und die unfallbedingten Folgekosten auf 39 Millionen Euro erhöhen. Den Nutzen des Trittbretts beziffern die Autoren der Studie nach dieser Rechnung auf rund 350 Millionen Euro im Jahr. „Die Kosten-Nutzen-Relation spricht ganz eindeutig für das Trittbrett“, sagt Markus Weyers, Geschäftsführer der EdDE. „Dennoch ist natürlich jeder Unfall einer zu viel.“ Als Entsorgungsgemeinschaft, die das Überwachungszeichen zum Entsorgungsfachbetrieb verleiht, werde man künftig noch genauer darauf achten, ob die verpflichtende jährliche Unterweisung der Müllwerker und auch Fahrertrainings dokumentiert wurden und neue Mitarbeiter korrekt eingearbeitet werden.

„Ein Trittbrett-Verbot ist vorerst vom Tisch“, sagt Sandra Giern, die als Fachreferentin für den BDE in der Arbeitsgruppe zur EU-Norm sitzt. Die Aktualisierung werde sich darauf konzentrieren, technische Anpassungen am Trittbrett selbst vorzunehmen, um die Sicherheit zu erhöhen. Die Überarbeitung der Norm werde jedoch nicht vor Ende 2016 abgeschlossen sein, so Giern.

Daniela Becker

**Ohne Trittbrett müssten Müllwerker viel mehr laufen**

## Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

Ohne Trittbrett steigt die Zahl der Unfälle deutlich an.

Kategorie	Mit Trittbrettnutzung	Ohne Trittbrettnutzung	Veränderung in Prozent
Arbeitsunfälle	2.290	3.020	+31,9
davon Trittbrettunfälle	239	0	-
Unfallfolgekosten (in Mio. €/a)	6,7	9,2	+37,3
Unfallausfallkosten (in Mio. €/a)	21,6	29,8	+38,0
<b>Summe unfallbedingter Kosten</b>	<b>28,3</b>	<b>39,0</b>	<b>+37,8</b>
Gebührenrelevante Jahreskosten (in Mio. €/a)	2.049	2.406	+17,4
Mehrbelastung (in Mio. €/a)	-	356,6	

Quelle: EdDE